Nr 59. — 1. Jahrgang. Preis: 10 Centimes. Samstag 30. August 1919.

Mosel- & Saar-Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle: Metz : Rue des Clercs, 1
Telephonnummer 99
Telegrammadresse: Moselsaar-Metz.

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsträger in Metz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Metz: Rue des Clercs, 1

Belgien hat offiziell Malmédy besetzt

General Michel hat offiziell im Namen Belgiens die Stadt Malmédy besetzt. Er wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Die belgischen Truppen hatten sich auf dem Rathausplatz mit Fahnen und Standarten versammelt. Die Jugend umzingelte sie freudig, belgische Fahnen schwingend. Eine Gruppe junger Mädchen übergab General Michel Blumen, während Bürgermeister Villers ihn bewillkommnete und versicherte, dass die Stadt durch Sprache und Sitte stets Belgien angehörte.

General Michel verlas sodann eine Proklamation, die den Bewohnern des Kreises Malmédy die Grüsse Belgiens überbringt und die Freiheiten in Erinnerung bringt, die den belgischen Bürgern zustehen. Danach dekorierte er den alten Pfarrer Tourbot mit dem Kreuze des Leopoldsordens unter lebhaftem Beifall der Anwesenden.

Hierauf fand eine Parade statt, während welcher die Truppen mit Blumen überschüttet wurden. Die Feier endete mit einem Empfang auf dem Rathause und einem Festessen.

Die Belgier haben beschlossen, den Führer der prodeutschen Propaganda auszuweisen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die Bedingungen des Friedensvertrags bezüglich Malmédys hinweisen. Sie sind bisher nur in sehr unwesentlichen Auszügen von der Presse veröffentlicht worden.

Sie lauten:

Artikel 32. — Deutschland erkennt die volle Souveränität Belgiens über das ganze streitige Gebiet von Moresnet (das sogenannte « Neutral-Moresnet ») an.

Artikel 33. — Deutschland verzichtet zugunsten Belgiens auf alle Rechte und Ansprüche auf das westlich der Strasse Lüttich—Aachen liegende Gebiet von Preussisch-Moresnet. Die am Rande dieses Gebiets verlaufende Strecke der Strasse gehört Belgien.

Artikel 34. — Deutschland verzichtet ausserdem zugunsten Belgiens auf alle Rechte und Ansprüche auf das gesamte Gebiet der Kreise Eupen und Malmédy.

Während sechs Monaten nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrags werden von der belgischen Behörde in Eupen und Malmédy Listen ausgelegt; die Bewohner dieser Gebiete sind berechtigt, darin schriftlich den Wunsch auszudrücken, dass diese ganz oder teilweise unter deutscher Suveränität verbleiben.

Es ist Sache der belgischen Regierung, das Ergebnis dieser Volksabstimmung zur Kenntnis des Völkerbundes zu bringen, dessen Entscheidung anzunehmen Belgien sich verpflichtet.

Artikel 35. — Ein Ausschuss von 7 Mitgliedern, von denen 5 von den alliierten und assoziierten Hauptmächten, eines von Deutschland und eines von Belgien ernannt werden, tritt 14 Tage nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages zusammen, um an Ort und Stelle unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und der Verkehrswege die neue Grenzlinie zwischen Belgien und Deutschland festzusetzen.

Dieser Ausschuss entscheidet mit Stimmenmehrheit. Seine Entscheidungen sind für die Beteiligten bindend.

Artikel 36. — Mit dem endgültigen Uebergang der Souveränität über die obenbezeichneten Gebiete erwerben die deutschen Reichsangehörigen, die in diesen Gebieten ihren Wohnsitz haben, endgültig und von Rechts wegen die belgische Staatsangehörigkeit und verlieren ihre deutsche Reichsangehörigkeit.

Indes können deutsche Reichsangehörige, die sich nach dem 1. August 1914 in diesen Gebieten niedergelassen haben, die belgische Staatsangehörigkeit nur mit Genehmigung der belgischen Regierung erwerben.

Artikel 37. — Während zweier Jahre nach dem endgültigen Uebergang der Souveränität über die durch den gegenwärtigen Vertrag Belgien zugesprochenen Gebiete sind die über 18 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen, die in diesen Gebieten wohnen, berechtigt, für die deutsche Reichsangehörigkeit zu optieren.

Die Option des Ehemannes erstreckt ihre Wirkung auf die Ehefrau, die Option der Eltern erstreckt ihre Wirkung auf Kinder unter 18 Jahren.

Personen, die von dem oben vorgesehenen Optionsrecht Gebrauch machen, müssen innerhalb der nächsten 12 Jahre ihren Wohnsitz nach Deutschland verlegen.

Es steht ihnen frei, das unbewegliche Vermögen, das sie in den von Belgien erworbenen Gebieten besitzen, zu behalten. Sie dürfen ihr gesamtes bewegliches Vermögen mitnehmen. Es wird dafür keinerlei Ausfuhr- oder Einfuhrzoll von ihnen erhoben.

• • •

Die Malmédy-Frage wird demnach erst sechs Monate nach Inkrafttreten des Fridensvertrags erledigt werden können und zwar durch ein Plebiszit, über das endgültig die Völkerliga entscheiden wird.

Heute hat man jedoch schon die Ueberzeugung, dass Malmédy sich für Belgien erklären wird.

Seitdem haben schon die belgischen Behörden Massregeln getroffen, damit die aus dem Kreise Malmédie stammenden Leute, die in Frankreich und Elsass-Lothringen ansässig sind, als belgische, d. h. alliierte, Bürger betrachtet werden.

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Privattelegramme unseres Pariser Mitarbeiters

29. August, 3 Uhr nachm.

BEDEUTENDE VERÄNDERUNGEN IM FRIEDENSVERTRAG MIT OESTERREICH.

Paris, 29. Aug. «Echo de Paris» kommentiert den Text des Friedensvertrages mit Oesterreich und deutet an, dass die Entente entgegen dem anfangs von ihr vertretenen Standpunkt, nunmehr darauf verzichte, Oesterreich die Klausel aufzuerlegen, derzufolge Oesterreich seine Absichten hinsichtlich einer Vereinigung mit dem deutschen Reich aufgeben sollte. Der Oberste Rat gelangte zu der Erkenntnis, dass man sich von einer blossen, schriftlichen Verpflichtung nur wenig versprechen könne. Die Frage der Teschener Bergwerke wurde in einem für die Polen günstigen Sinne geregelt. Die Tschecho-Slowaken werden indessen Kohlen von diesen Bergwerken beziehen können.

DER GROSSBRAND BEI PANTIN UND DIE TABAKKRISIS.

Von einem Mitarbeiter des Pariser « Petit Journal » über die Folgen des Grossbrandes bei Pantin inbezug auf die Tabakkrisis befragt, erklärte Herr Caurant, Präsident der Kammer der Tabakhändler: « Diese Brandkatastrophe wird die Tabakkrisis natürlich nicht mildern, jedoch ist in nächster Zeit eine Besserung der Tabakversorgung zu erwarten, vorausgesetzt, dass der Finanzminister sein Versprechen hinsichtlich des Ankaufs der amerikanischen Vorräte einlöst. »

ENTSENDUNG AMERIKANISCHER TRUPPEN NACH OBERSCHLESIEN.

Washington, 29. Aug. Herr Baker, Staatssekretär für Kriegsangelegenheiten, erklärte, dass eine amerikanische Brigade demnächst nach Koblenz entsandt werden würde, um von hier aus nach Oberschlesien transportiert zu werden. Der amerikanischen Expedition wird die Aufgabe zufallen, Zusammenstösse zwischen Deutschen und Polen zu verhindern. Die Provinz Oberschlesien wird während der Volksabstimmung von den Alliierten überwacht werden.

EIN SELTSAMER MORD IN BERLIN.

Berlin, 29. Aug Der Leutnant v. Plueskone, Sohn eines ehemaligen kaiserlichen Feldzeugmeisters, wurde in einem Potsdamer Hotel tot aufgefunden. Plueskone hatte ein Frauenkorsett sowie Damenhandschuhe an. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, dass er ermordet wurde.

Zur belgisch-holländischen Spannung

London, 28. Aug. — Man meldet der « Times » aus Rotterdam: Infolge der politischen Schwierigkeiten, die zwischen den Niederlanden und Belgien herrschen, hat der Stadtrat von Haag die Gegenstände zurückkommen lassen, die für die Brüsseler Ausstellung der belgischen Wiederherstellung bestimmt waren und die sich bereits auf dem Wege nach Frankreich befanden.

Der Fall Judet

Haussuchung in Courbevoie.

Paris, 28. Aug. — Der Gerichtskommissar Herr Faralicq hat seine Haussuchungen in der Angelegenheit Judet fortgesetz und heute morgen in Courbevoie, rue de Cronstadt, 32, den Herrn Montryon aufgesucht, der von Herrn Judet mit der Aufbewahrung verschiedener Dokumente soll betraut worden sein. In Anwesenheit des Herrn Montryon, der durch ein Telegramm benachrichtigt von seinem Sommeraufenthalt in Savoyen zurückgekehrt war, hat Herr Faralicq eine Haussuchung vorgenommen. Verschiedene Papiere wurden beschlagnahmt und dem 3. Kriegsgericht übergeben.

Paris, 28. Aug. (Havas.) Herr Justizkommissar Faralicq nahm in der Wohnung von Herrn Judet eine Untersuchung vor. Er beschlagnahmte verschiedene Papiere, die er dem 5. Kriegsgericht zustellte.

• • •

Paris, 28. Aug. Der «Matin» bestätigt die bereits bekannten Mitteilungen und sagt, dass Kommandant Albert gestern in bestimmter Form die Untersuchung gegen Judet aufnahm. Zahlreiche Untersuchungskommissionen wurden in die Provinz entsandt und zugleich wurden viele Haussuchungen angeordnet. Der «Matin» hebt die in Neuilly bei Herrn Montrion vorgenommene Haussuchung hervor, dem auch ein Telegramm gesandt wurde, dass er sich sofort im Kabinett des Referenten einzufinden hätte. Man behauptete gestern im Justizpalast, dass diese Affaire eine ungeahnte Ausdehnung nehmen würde. Es wurden Namen genannt, es müssen jedoch erst die Entscheidungen abgewartet werden, die der Referent in der Affaire treffen wird. Da bei der Abreise von Judet die näheren Umstände dieser Reise verdächtig schienen, hatte die Militärpolizei Erkundigungen über Judet eingezogen. Aus diesen Nachforschungen ging jedoch nichts Bestimmtes hervor. Der «Matin» kommt wieder auf den Zusammenhang der beiden Affairen Lenoir und Judet zu sprechen. Rechtsanwalt de Molesnes erklärte, dass diese beiden Affairen in ihren Hauptpunkten übereinstimmen und denselben Charakter aufweisen. Eine über den Lenoir-Prozess sehr gut unterrichtete Persönlichkeit aus Juristenkreisen hat einem Vertreter des «Matin» gegenüber erklärt, dass die Affaire Judet zweifellos als die Fortsetzung der Affaire Lenoir (Vater) zu betrachten sei. Judet hat den alten Lenoir für den Ankauf des «Journal» jedenfalls zu gewinnen gesucht, damit er nötigenfalls sich dessen bedienen könne.

Aus der Deputierkammer

Fortsetzung der Debatte über den Friedensvertrag.

Paris, 28. Aug. — In der Nachmittagssitzung hat die Kammer die Debatte über den Friedensvertrag fortgesetzt. Herr Caillard Bancel bedauert, dass die Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz die Zerstückelung der deutschen Einheit nicht erreichen konnten, schliesst jedoch mit dem Bemerken, dass er voller Hoffnung in die Zukunft blicke, obschon die Liga der Nationen keine religiöse Partei in sich schliesse. Der Sozialist Brunet erklärt, dass die deutschen Sozialisten, indem sie den Militärkrediten zustimmten, ihre Pflicht nicht erfüllt haben und ein Verbrechen gegenüber der Menschheit begangen haben. (Beifall.) Der Redner fährt fort und betont, dass die französischen Sozialisten keine Verantwortung an dieser Weltkatastrophe tragen. Frankreich ist ungerechterweise angegriffen, die belgische Neutralität verletzt worden; alles beweist, dass die Sozialisten ihrer Verpflichtung nachgekommen sind. (Beifall.) Der Redner bedauert, dass der Friedensvertrag niemanden befriedige. Das vergossene Blut der Gefallenen, die Grösse der gebrachten Opfer, alles, sagte er, hatte in uns die Hoffnung wach gehalten, dass wir besseres erlangen würden. Er zögert nicht zu behaupten, dass die französische Regierung Beweise grosser Mässigung und Gerechtigkeitssinnes an den Tag legte, indem sie nur Bedingungen gerechter Wiedergutmachung aufstellte. (Beifall.)

Der Redner schliesst mit der Erklärung, dass er der Regierung die Verantwortung des Friedensvertrags überlässt, da seiner Ansicht nach die Garantien des Friedens ihm ungenügend erscheinen.

Herr Rameil erklärt, dass die Lasten des Krieges gemeinsam getragen werden müssten. Die Fortsetzung der Debatte wird auf morgen vertagt. Herr Raoul Péret, Präsident der Budgetkommission, wird zum Vizepräsidenten der Kammer in Vertretung des Herrn Abel ernannt. Die Sitzung wird alsdann geschlossen.

Parlamentarische Einwirkung auf die Transportkrise

Vor einigen Tagen waren die Reisenden des D-U-Zuges, der zwischen Südfrankreich und Paris verkehrt und unter anderm Bordeaux passieren muss, nicht wenig erstaunt, als sie merkten, dass der Zug ohne Verspätung in den Bahnhof von Aubrais einlief. Der Zug hielt einige Minuten. Aber nach Ablauf der fahrplanmässigen Haltezeit setzte er sich wider aller Erwartung nicht in Bewegung. Man wartete, wusste jedoch nicht, auf wen und warum. Da plötzlich erschien Herr Rabier, Deputierter von Bordeaux, auf dem Bahnsteig. Er näherte sich dem Bahnhofsvorsteher und drückte ihm dankbar die Hand:

«Nett von Ihnen, dass Sie den Zug so lange haben warten lassen! Meinen verbindlichsten Dank, lieber Freund... Dank Ihrer Liebenswürdigkeit, kann ich heute Abend der Kammersitzung beiwohnen!»

Und der Deputierte von Orléans stieg in den Zug ein.

Wie sie drüben arbeiten!

So ziemlich auf allen Gebieten ist man in Deutschland reformerisch tätig, um aus dem miserabeln Elend, in welches das Land durch das viele «Siegen' gestürzt wurde, herauszukommen. Besondere Mühe gibt man sich, sittliche und gesundheitliche Schäden vom Volke fern zu halten. Diesen Zweck verfolgt auch ein Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, welcher der Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs gewidmet ist. Der Erlass betont, es sei dies eine «für das Volkswohl überaus bedeutsame Aufgabe, handle es sich dabei doch um die Erhaltung ungeheurer Werte auf gesundheitlichem, sittlichem und wirtschaftlichem Gebiet. Demgemäss ist auch in der Jugendpflege von Anfang an darauf Bedacht genommen worden, die heranwachsende Jugend vor der Verführung des Alkohols zu bewahren, sie dazu mit dem erforderlichen Wissen auszurüsten und ihre innere Widerstandskraft zu steigern. Noch wachsen wird die Bedeutung der Aufgabe in nächster Zeit, wo alle mit vereinter Kraft daran gehen müssen, für die Wiederaufrichtung des Volkes aus dem gegenwärtigen Zusammenbruch neue tragfähige Grundlagen zu schaffen. Unerlässliche Voraussetzung hierfür ist die gesundheitliche, geistige und sittliche Erneuerung des Volkes. Angesichts der Gefahren, welche diesem Werke aus dem Missbrauch des Alkohols drohen, wird die Unterrichtsverwaltung auch weiterhin alle Erfolg verheissenden Massnahmen zur Bekämpfung des Alkohols ausdrücklichst zu unterstützen haben.' Um diesen Erlass durchzuführen, folgen noch vier Durchführungsbestimmungen: 1. Die Schulbehörden haben die Schulen und Jugendorganisationen zur Mitarbeit in dieser für eine gedeihliche Entwicklung des Jugend-, Familien- und gesamten Volkslebens so wichtigen Angelegenheit in geeignet erscheinender Weise anzuregen. 2. Jugendpflegern und Lehrern, welche sich für diese Erziehungsarbeit zur Verfügung stellen, ist jede nur mögliche Erleichterung und Förderung angedeihen zu lassen. 3. Diese Förderung ist namentlich solchen Lehrern zuzuwenden, die in alkoholgegnerischen Organisationen, soweit sie sich mit Jugendarbeit befassen, tätig sind. (Es folgt eine Aufzählung dieser Organisationen.) 4. Lehrern, welche für alkoholgegnerische Tätigkeit besonders befähigt sind, soll, soweit angängig, durch Gewährung längeren Urlaubs die Möglichkeit gegeben werden, sich mit voller Kraft dieser Aufgabe zu widmen.

Wenn die Deutschen auf allen Gebieten so gründlich Reform treiben, ist zu erwarten, dass sie bald wieder aus ihrer miserablen Lage herauskommen.

Um den Frieden

Sitzung des Fünferrats.

Paris, 28. Aug. — Der Oberste Rat der Alliierten vereinigte sich heute morgen um 11 Uhr im Ministerium des Aeusseren unter dem Vorsitz von Clemenceau. Er setzte das Studium des Vertrages fort, der Oesterreich überreicht werden soll. Er beschäftigte sich speziell mit den Klauseln, die auf die Häfen, die Wasserstrassen und die Eisenbahnen Bezug haben.

Die Sitzungen des Obersten Rates.

Paris, 28. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten setzte in seiner heutigen Vormittagssitzung unter dem Vorsitz dem Herrn Clemenceau die Prüfung des Friedensvertrages mit Oesterreich betreffs der auf die Arbeitsgesetzgebung und die Donauschifffahrt bezüglichen Bestimmungen fort. Ferner prüfte der Rat das Begleitschreiben, das den endgültigen Text enthalten und wahrscheinlich Samstag oder Sonntag der österreichischen Delegation übermittelt werden wird. Die Unterzeichnung des Friedens würde also am 5. oder 6. September in St-Germain stattfinden, je nachdem, ob die Alliierten dem Kanzler Renner eine Frist von 5 oder 6 Tagen gewähren, um diese Förmlichkeit zu erfüllen.

Eine Note der lithauischen Delegation.

Paris, 29. Aug. Die lithauische Delegation hat an den Obersten Rat der Alliierten unter dem 26. August eine Note gerichtet, in der sie die Lage in dem von den Deutschen besetzten Teil Lithauens auseinandersetzt. Sie erklärt, dass die Deutschen, gestützt auf eine bedeutende bewaffnete Macht, ihre organisierten Plündereien fortsetzen, die oft von blutigen Zusammenstössen begleitet sind. Die lithauische Delegation auf der Friedenskonferenz richtet an die Ententemächte das dringende Ansuchen, die energischsten Massnahmen zu ergreifen, damit die deutsche Armee unverzüglich das lithauische Gebiet verlasse und so dieses Land endlich befreie, das unter dem Krieg so schwer gelitten hat.

Die Beisetzung des Generals de Boisdeffre

Paris, 28. Aug. — Die Beerdigung des Generals de Boisdeffre, früherer Generalstabschef der Armee und aussergewöhnlicher Gesandter, fand heute morgen statt. Die Totenfeier fand im Sterbehause statt. Abbé de Cabanoux, Pfarrer von St. Thomas d'Aquin, hielt die Messe. Der Präsident der Republik hatte sich durch Oberst Draconnier vertreten lassen und Seine Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Paris Amette durch den Abbé Lefèvre, welcher den Segen erteilte. In der Trauerversammlung bemerkte man besonders General Pillot, welcher dem Militärgouverneur von Paris beigeodnet ist, und den General Valland, Generalstabschef des Militärgouverneurs von Paris, vertrat. Die Generäle Pau, Dubail, Roux, Desgarets, Bourgeois, Hirschauer, de la Garonne, Laffon de Ladebat, de la Thille, etc., Jules Cambon, etc. Nach der religiösen Feier wurde die Leiche in eine Gruft der Kirche gestellt, von wo sie später nach Berus im Departement der Sarthe überführt werden soll, wo die Beisetzung stattfinden wird. Nach dem Willen des Verstorbenen gab es weder Kränze noch Blumen, ebenso keine Reden noch militärische Ehren.

Verwendung von Getreide, Mehl und Brot

Paris, 28. Aug. — Morgen wird im « Journal Officiel » folgendes Rundschreiben über die Verwendung von Getreide, Mehl und Brot erscheinen:

Von verschiedenen Gegenden des Landes wird mir gemeldet, dass die Landwirte, in Anbetracht der hohen Preise von Mais usw. ihr Vieh mit Korn und Brot füttern. Es ist daher angebracht, die Bevölkerung auf folgende Punkte aufmerksam zu machen: 1. Verbietet der 11. Artikel des Gesetzes vom 25. April 1916, Rinder, Esel, Pferde und Maulesel mit Getreide zu füttern, das zur menschlichen Ernährung verwendet werden kann, ob dieses Getreide rein oder mit anderen Früchten vermischt ist. Ferner ist als Viehfutter verboten Weizenmehl, das zur Brotbereitung verwendet werden kann, ob rein oder mit anderem Mehle vermengt und Brot, das zur menschlichen Ernährung dient. 2. Bestimmt das Dekret vom 17. Februar 1918 die Strafen, die durch das Gesetz vom 17. Februar 1918 verhängt werden. Es verbietet ferner im Artikel 14 zur Fütterung aller anderen Tiere Weizen, rein oder mit anderen Getreidesorten vermengt, zu verwenden, Weizenmehl oder gemischtes Mehl, dessen Verwendung zur Bereitung von Brot gestattet ist. 3. Bestraft das Gesetz vom 3. Februar 1918 (Artikel 3) mit dem Abänderungsgesetz vom 10. Februar 1918, mit den durch dieses Gesetz vorgesehenen Strafen alle jene, die sich der Verschwendung von Brot, das für die menschliche Ernährung vorgesehen ist, schuldig gemacht haben. Da die Ernte von 1919 ein Defizit aufweist und der Ankauf von Getreide dem Staate sehr teuer zu stehen kommt, ist es mehr denn je Pflicht eines jeden Bürgers zu verhindern, dass Brotgetreide und Brot verschwendet oder ihrer Bestimmung entzogen werden. Es ist das mehr als die strikte Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen, sondern die Erfüllung einer gebieterischen sozialen Pflicht. Wenn folglich nach der neuen Benachrichtigung, die Sie bitte der Bevölkerung Ihres Departements geben wollen, Uebertretungen vorkommen, wären diese sofort den zuständigen Strafkammern zur Aburteilung zu überweisen. Wollen Sie mir den Empfang des vorliegenden Zirkulars bestätigen und dabei gleichzeitig die Massnahmen mitteilen, die Sie ergriffen haben, um die Durchführung der darin enthaltenen Vorschriften zu sichern. Der Kommissar für Verpflegungswesen: (Gez.) Roy.

Politische Verteilung der elsass-lothringischen Presse

Wir entnehmen dem « Elsässer » folgende bemerkenswerte Ausführungen über die politische Verteilung der elsass-lothringischen Presse. Wenn auch diese Zusammenstellung unter besonderer Hervorhebung des katholischen Elements bewerkstelligt wurde, wird sie als allgemeine Ausführung doch nicht ohne Wert sein. Unsere Leser werden Nutzen davon haben:

« Eine politische Uebersicht über die heutige elsässische und lothringische Presse bietet mancherlei Schwierigkeiten. Fast ein Drittel der Zeitungen hat sich noch nicht klar für eine bestimmte politische Richtung ausgesprochen. Die Zeit seit dem Waffenstillstand ist zur genauen Einschätzung der neuen Stellung besonders der sogenanntern « parteilosen » Presse etwas zu kurz, und die gegenwärtige Unklarheit im alten liberal-demokratischen Lager, die Spaltung in mehrere Gruppen, bleibt nicht ohne störende Rückwirkung auch auf die frühere liberal-demokratische Presse.

Immerhin können fünf grosse Gruppen unterschieden werden:

1. Die katholische und die ihr nahestehende neutrale Presse mit 28 Organen (darunter 18 tägliche und 8 französisch bezw. zweisprachig geschriebene Zeitungen) und einer Gesamtauflage von 190 100.

2. Die neutrale und nicht antiklerikale Presse mit 11 Organen (darunter 6 tägliche und 8 französisch bezw. zweisprachig geschriebene Zeitungen und einer Gesamtauflage von 44 200.

3. Die gemässigt-radikale Presse mit antiklerikalem Einschlag mit 10 Organen (darunter 5 tägliche und 2 zweisprachig geschriebene Zeitungen) und einer Gesamtauflage von 100 400.

4. Die sozialistisch-radikale Presse, stark antiklerikal gefärbt, mit 5 täglich erscheinenden Organen (darunter zwei französisch bezw. zweisprachig geschriebenen Zeitungen) und einer Gesamtauflage von 49 500.

5. Die sozialistische Presse mit drei täglich erscheinenden Organen und einer Gesamtauflage von 41 000.

Die rein katholische Presse hat die Zahl ihrer Organe von 19 (darunter 12 täglich erscheinende Zeitungen) im Jahre 1913 auf 23 (darunter 16 täglich erscheinende) erhöht. Ihre Auflagesumme stieg im selben Zeitraum von 135 300 (1891: 25 000, 1898: 61 000), worunter 82 700 als Anteil der täglich erscheinenden Presse, auf 174 800 (darunter 142 800 Auflage der täglichen Presse, so dass nicht nur der ganze Zuwachs (18 500) der gesamten elsässischen und lothringischen Presse in den letzten 6 Jahren auf sie entfällt, sondern dass sie noch einen weiteren Zuwachs aus den Kreisen der anderen Zeitungen in Höhe von mindestens 20 000 zu verzeichnen hat. Der prozentuale Anteil der rein katholischen Presse an der elsass-lothringischen Gesamtauflage stieg von 33 Prozent im Jahre 1913 auf 41 Prozent im Jahre 1919; wird die verwandte Presse mit katholischem Einschlag mit einbezogen, so sind es 45 Prozent. Waren es vor dem Kriege noch 58 Prozent der katholischen Haushaltungen, die keine katholische Zeitung hatten, sind es heute nur noch 42 Prozent, bei Einbeziehung der Presse mit katholischem Einschlag gar nur noch 38 Prozent, noch etwas über 100 000.

Die beiden ersten Gruppen (katholische und neutrale nicht antiklerikale Presse) werden mit einigen wenigen Ausnahmen in den kommenden Wahlsänmpfen der Parole der Elsässischen bezw. Lothringischen Republikanischen Volkspartei Folge leisten, so dass diese beiden Parteien allein von 57 Zeitungen des Landes etwa 35 mit mindestens 220 000 Abonnenten, d. i. mehr als die Hälfte der Gesamtauflage der elsässischen und lothringischen Presse, auf ihr Programm vereinigen werden. Im Elsass allein ist die Lage nicht ganz so günstig; wenn man aber bedenkt, dass erfahrungsgemäss der Wählerprozentsatz der rechtsstehenden Parteien im Lande immer grösser ist als der Abonnentenprozentsatz ihrer Presse (im Jahre 1912 erhielten z. B. die Elsass-Lothringische Zentrumspartei und der rechte Flügel des Lothringer Blocks 22 000 Stimmen mehr als die katholische Presse Abonnenten aufwies), so kann die Elsässische Republikanische Volkspartei auch mit einer günstigen Presseverteilung guten Mutes in die kommenden Wahlkämpfe eintreten. Keine Partei erfreut sich auch nur annähernd einer derartig geschlossenen und gesicherten Presse. Die Leiter unserer Zeitungen stellen der Partei eine gutgebildete, kampfbereite Armee zur Verfügung, die siegessicher ist.

Der Einfluss der gesamt-radikalen Presse wird in den Wahlen nicht nur durch die Zersplitterung im liberalen Lager und den Rückgang der Auflagesumme, sondern auch durch den Mangel an zugkräftigen grossen Ideen stark herabgemindert werden. Das war früher so und wird wohl auch so bleiben. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1912 gaben die liberalen, regierungsfreundlich-liberalen und «parteilos»-liberalen Zeitungen 178 000 ihrer Leser als Wähler nach rechts und besonders nach links ab; sie zählten wohl 62 Prozent der Abonnenten des ganzen Landes, ihre Partei erhielt aber nur 22 Prozent der Stimmen. Alles deutet darauf hin, dass bei den nächsten Wahlen der Abmarsch in das rechte und linke Heerlager prozentual nicht schwächer sein wird.

AUS ALLER WELT

Frankreich

Die Affäre Landru.

Paris, 28. Aug. — Rechtsanwalt Moro di Giafferi hat dem Untersuchungsrichter Bonin einen Brief Landrus überreicht, in welchem letzterer erklärt, dass in Anbetracht der durch die Zeitungen veröffentlichten Berichte über das Ergebnis der 1904 und 1905 erfolgten Untersuchung seines Geisteszustandes, und ohne auf diese Debatte einzugehen, er den Richter bittet, ihn nochmals untersuchen zu lassen. Herr Bonin hat diesem Wunsche nachgegeben und zwei Aerzte befohlen.

Die lothringer Schülerinnen in Versailles.

Paris, 28. Aug. — Die jungen lothringer Schülerinnen haben den ganzen heutigen Tag in Versailles zugebracht. Nach ihrer Ankunft wurden sie in den Park geführt, um anschliessend den Trianon, das Museum und das Viertel der Marie-Antoinette zu besichtigen. Nachdem sie ihre Mahlzeit im Freien eingenommen hatten, besuchten sie das Schloss und den Spiegelsaal. Gegen Abend kehrten sie wieder nach Paris zurück.

Deutschland

Die Verbrechen Deutschlands am Elsass.

Berlin, 27. Aug.

Unter dem Titel: « Wie das Elsass für uns wieder verloren ging », untersucht der Professor Lehmann im « Berliner Tageblatt » die zahlreichen Missgriffe, die die deutsche Regierung in Elsass-Lothringen begangen hat, und bezieht sich auf das Werk von Friedrich Curtius über « Deutschland und das Elsass ». Er sagt u. a.:

« Schon nach dem Frieden, der dem Kriege von 1870 ein Ende bereitete, beging das offizielle Deutschland Missgriffe, indem es das elsässische Problem durch eine zweite Annexion fälschte und verschlimmerte. Bismarck selbst verwarf diese Annexion, unterwarf sich jedoch den Militaristen, die ihn mit seinen eigenen Waffen schlugen, da er selbst erklärt hatte, dass er das Elsass als Brustwehr gebrauche. Lehmann zweifelt nicht daran, dass Deutschland das Elsass für sich hätte gewinnen können. Die Aufgabe war gewiss nicht leicht, aber man hätte die Provinz derartig verwalten sollen, dass man in keinem anderen Lande besser leben könnte. Diese Politik wurde von allen französischen Regierungen verfolgt. » Lehmann stellt fest, dass in dieser Hinsicht nichts unternommen wurde, mit Ausnahme der dem Lande im Jahre 1911 auferlegten **Verfassung, die jedoch die gerechten Wünsche der Bevölkerung nicht befriedigte.** Das ganze Uebel kommt von den Pangermanisten und den Militaristen her.

Lehmann kommt auch auf die Zaberner Affäre zu sprechen. Er sagt, dass derjenige, welcher jetzt die Berichte jener Begebenheiten liest, die sich im November 1913 in dem kleinen Vogesenstädtchen abspielten, von einem Irrenhaus zu hören glaubt. Ein junger Leutnant, dem das Schicksal den Titel eines Barons, jedoch das Minimum von Verständnis verlieh, beleidigte nicht nur die ihm untergeordneten Soldaten, sondern machte ständig von einem Ausdruck Gebrauch, der die Elsässer aufs tiefste verletzte In der Person seines Obersten findet er einen würdigen Helfershelfer, welcher jedes Recht mit Füssen trat und auf militärischen Befehl ruhige Bürger verhaften liess. Die ganze Bevölkerung war darob sehr aufgebracht. Sie erinnerte sich der französischen Zeit, während welcher die Militärgewalt der Zivilgewalt untergeordnet war. Alle Interventionen in Strassburg und in Berlin waren umsonst; die « Gerechtigkeit » sprach alle Urheber dieser Tragödie frei.

Ein einziger musste gehen; es war der Statthalter von Elsass-Lothringen, um einem Junker Platz zu machen. Die Pangermanisten und Militaristen blieben auf der ganzen Linie Sieger. Während dieser Wochen ging das Elsass, was seine Bevölkerung anbelangt, für Deutschland verloren, bevor nur der erste Schuss des Weltkrieges abgegeben war. Da aber die zwei Feinde, welche Deutschland beherbergte, nicht zufriedengestellt waren, folgte auf das erste Zabern ein zweites, welches noch weit schlimmer war. Mit der Kriegserklärung wurde der Belagerungszustand über das Land verhängt. Auf ununtersuchte Denunziationen hin wurden viele Elsässer festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Hunderte von Elsässern wurden von ihren Familien losgerissen und nach Deutschland verbannt. Zum Schlusse muss noch bemerkt werden, dass die Zensur dur jene Artikel erscheinen liess, die die von den Pangermanisten vor dem Kriege begonnene Verblendungspolitik fortführten.

Die Tätigkeit der interalliierten Kommission in Schlesien.

Basel, 29. Aug. Von Kattowitz wird gemeldet: Die interalliierte Kommission hat gestern in Hindenburg die Arbeiterdelegation empfangen, die eine Konferenz mit den polnischen Führern von Gleiwitz und Kattowitz hatte.

Eine Reichskonferenz der U. S. in Berlin.

Basel, 29. Aug. Von Berlin wird gemeldet: Die «Frankf. Ztg.» teilt mit, dass vom 15. bis 17. September in Berlin eine Reichskonferenz der Unabhängigen Sozialdemokraten stattfinden wird, an der auch die Kontrollkommission, die Bezirksleitungen und die Redaktionen der Parteipresse teilnehmen werden.

Gegen den Kapitalismus.

Basel. — Man meldet offiziell, dass am 23. d. Mts. im Finanzministerium eine Konferenz stattfand, bezüglich Massnahmen über die Beschlagnahme versteckten Eigentumes und Werte. Experte aus den beteiligten Kreisen gaben ihre Gutachten bezüglich des Umtausches der Koupons, um dadurch die versteckten Werte übermitteln und beschlagnahmen zu können. Die Anwesenden waren alle der Ansicht, dass energische und strenge Schritte unternommen werden müssten.

Grausiger Fund.

Hamburg. — Hier wurde Anfang dieser Woche in einem Garten ein Pappkarton aufgefunden, in dem sich Arme, Beine, Herz, Leber und andere Körperteile befanden, die einem 15jährigen Mädchen angehört haben müssen. Alle Leichenteile waren ganz frisch. Eine Untersuchung ist im Gange.

Belgien

Ein Deutscher von den Belgiern zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Brüssel, 28. Aug. — Das Schwurgericht verurteilte zu 15 Jahren Zwangsarbeit den Unteroffizier im 150. Infanterie-Regiment Ferdinand Bosler, in Düsseldorf in Garnison, welcher 2 Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes zusammen mit einigen Soldaten bei einem Kaufmann eingebrochen war und Raub beging.

England

General Botha gestorben.

Paris, 28. Aug. General Botha ist nach einem Grippenanfall verstorben.

Ungarn

Die Umbildung des Kabinetts Friedrich.

Paris, 18. Aug. — Aus Budapest wird gemeldet: Herr Friedrich hat das Kabinett gebildet. Er hat den Vorsitz und das Ressort des Innern übernommen.

Russland

Der bolschewistische Rückzug in der Ukraine.

Basel, 29. Aug. (Havas.) Von Kamenetz-Podolsk wird gemeldet: Die vereinigten ukrainischen Truppen haben, von Süden her vorstossend, den Dnjester in der Nähe von Kiew erreicht. Der Stadt gegenüber in einer Entfernung von 15 km wurde die Eisenbahnstation Bojorca besetzt.

Polen

Sensationelle Verhaftung in Warschau.

Paris, 28. Aug. — Wie « Le Temps » meldet, erfolgte am 26. August in Warschau eine aufsehenerregende Verhaftung. Ein höherer Offizier der polnischen Armee, Oberstleutnant Domanski, der trotz seiner früheren Beziehungen zu Lenin und Trotzky es verstanden hatte, die obersten polnischen Militärbehörden von seinen patriotischen Gefühlen zu überzeugen, und der sogar der polnischen Mission für Südrussland zugeteilt worden war, um die Verbindung mit Denikin herzustellen, wurde im letzten Augenblick vor der Abreise verhaftet. Die Verhaftung eines gewissen russischen Redakteurs namens Sameliof veranlasste die Militärbehörden, bei Domansky eine Haussuchung vorzunehmen. Das Ergebnis dieser Haussuchung war für Domansky derart belastend, dass seine sofortige Verhaftung für notwendig erachtet wurde. Die Abreise der polnischen Mission für Südrussland wurde infolge dieses Vorfalls bis auf weiteres aufgeschoben.

* * *

Paris, 28. Aug. — « Le Temps » meldet, dass polnische Truppen in Suwalki eingerückt sind, wo die Bevölkerung ihnen einen begeisterten Empfang bereitete.

Dänemark

Der Besuch des Kreuzers «Marseillaise» in Soenderburg.

Kopenhagen, 29. Aug. (Havas.) Der Kreuzer «Marseillaise» warf vor Soenderburg Anker, wo sich eine dänische Kommission an Bord begab, um dem Kapitän den Dank der Bevölkerung auszusprechen. Nachmittags erschien ein deutscher Offizier und protestierte gegen den Besuch des Kreuzers.

Amerika

Die Luftfahrt New-York—Toronto.

Minneola. — Elf Flieger haben an der Luftfahrt New-York—Toronto teilgenommen. Sieben haben die Fahrt beendet.

Ernennungen im Unterrichtswesen

Paris, 28. Aug. — Zu Professoren des öffentlichen Unterrichts wurden ernannt: die Herren Auleg, Geographielehrer an der Universität Strasbourg; Bouin, Professor der medizinischen Fakultät in Nancy, zurzeit in Strasbourg; Ehrhardt, Domherr in Strasbourg; Erschet, Professor der Wissenschaften in Strasbourg; Gignous, mit dem Lehrfach der Geologie in Strasbourg betraut; Gilson, mit dem Unterricht der Philosophie in Strasbourg betraut; Humbert, Professor der Literatur am Lyzeum in Strasbourg; Jouanny, Schulinspektor, der Direktion des Unterrichtswesens in Strasbourg zugeteilt; Lacroix der Universitäts-Inspektion Strasbourg zugeteilt; Lobsein, Verwalter der protestantischen Theologie an der Universität Strasbourg; Koszul, Lehrer der englischen Sprache am Lyzeum in Strasbourg; Lafferrière, ausserordentlicher Professor des Rechts, in Mission in Strasbourg; Lesprit, Professor der Theologie in Strasbourg; Meyer, mit der Leitung der Schule in Barr vorübergehend betraut; Müller, Professor der Theologie an der Universität Strasbourg; Pierre Roussel, Professor der Literatur an der Universität Strasbourg; Scherdin, Hilfsinspektor des zoologischen Museums in Strasbourg; Stocker, Professor der Literatur an der Universität Strasbourg; Trautmann, Mathematiklehrer am Gymnasium in Haguenau; Vallet, Lehrer an der Elementarklasse der Realschule in Strasbourg; Weiss, Lehrer am protestantischen Gymnasium in Strasbourg; Mannone, Inspektor der Strafanstalt in Haguenau; Abry, Lehrer am Lyzeum in Colmar; Barthelmy, Preparator an der Fakultät der Wissenschaften in Dijon, dem zoologischen Institut in Strasbourg zugeteilt; Bauleg, mit dem Lehrfach der Geographie an der Universität Strasbourg betraut; Beck, Vorsteher des Gymnasiums in Metz; Bertin, Direktor der Elementarschule in Metz; Bock, Lehrer am Lyzeum in Strasbourg; Chevalier, der Akademie-Inspektion Metz zugeteilt; Curé, Vorsteher des Kollegiums in Beaux-Viller; Deutzer, Schulinspektor in Colmar; Ducouret, Elementarschullehrer in Colmar; Frechard, Zensor am Lyzeum in Metz; Gambey, Inspektor der Elementarschulen in Schlestadt; Hattner, Lehrer der englischen Sprache am Gymnasium in Wissembourg; Mlle Kleinhaus, mit dem Klosternamen Schwester Joseph, Oberin im Kloster von Ribauvillé; Lelu, Lehrer an der Elementarschule in Erstein; Massot, Rektor des Kollegiums in Sarrebourg; Metz, Inspektor der Elementarschulen in Strasbourg; Pacaud, Sekretär an der Direktion des öffentlichen Unterrichts in Metz; Paget, Studieninspektor am Lyzeum in Colmar; Petit, Schulinspektor der Elementarschulen in Sarreguemines.

Unsinnige Gerüchte über eine angebliche Strafumwandlung zugunsten Lenins

Paris, 28. Aug. Da im Justizpalast das Gerücht gegangen war, dass Herr de Molènes, der Verteidiger Lenoirs, am Montag Abend im Elysée empfangen und durch den Präsidenten von der Strafumwandlung für seinen Klienten benachrichtigt worden sei, bat der «Petit Parisien» den hervorragenden Rechtsanwalt um Aufklärung. «Es stimmt nicht», erklärte Meister Molènes, «dass ich am Montag ins Elysée berufen worden bin; bis zur Stunde habe ich nicht einmal eine Berufung erhalten. Es ist übrigens schon lange her, dass ich Herrn Poincaré zum letzten Male sah.»

Saarland und Luxemburg

Die Versammlung der in Metz und Umgebung wohnenden Saarländer und Luxemburger

Die gestern abend im Auftrage des Komitees der Saarländer sowie desjenigen der Franko-Luxemburger im Restaurant « A la Bourgogne » abgehaltene Versammlung der Saarländer und Luxemburger von Metz und Umgegend war sehr gut besucht, sodass zahlreiche Gäste auf einen Sitzplatz verzichten mussten.

Um 8¾ Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Nachdem er eine kurze Begrüssungsrede gehalten hatte, verlas Herr Hée, Präsident der Saarvereinigung in Metz, ein Antwortschreiben des Herrn Commissaire de la République auf das Telegramm, das man gelegentlich der Präsidentenreise an Herrn Poincaré abgesandt hat. Das an den Präsidenten der Vereinigung adressierte Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident!

Der Herr Präsident der Republik hat mit Freuden die Glückwunschadresse entgegengenommen, die Sie ihm im Namen der in Lothringen wohnenden Sarrois gesandt haben und die ein erneuter Beweis für die Anhänglichkeit gegenüber Frankreich ist, von der Ihre Vereinigung beseelt ist. Der Herr Präsident der Republik hat mich beauftragt, Ihnen für diese liebenswürdige Aufmerksamkeit zu danken, und es ist mir die höchste Ehre, mich dieses Auftrages zu entledigen.

Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Mirman.

Hierauf ergreift Herr Professor Dontenville, Generalsekretär der « Alliance universitaire française » und Vorstandsmitglied des « Comité de la rive gauche du Rhin », das Wort.

Der Redner betont zunächst, dass er glücklich sei, zu den Sarrois Lothringens sprechen zu können.

Er bespricht ferner die Situation der Saarländer besonders in Hinsicht auf ihr Verhältnis zu Frankreich und kommt zu dem Resultat, dass sie nie andere als « Musspreussen » gewesen sind.

Das sucht er an Hand geschichtlicher Tatsachen sodann zu beweisen. Er erläutert zunächst die Geschichte Saarlouis, dieser Stadt, die nach einem französischen Herrscher benannt und reich an französischen Traditionen ist.

Der Redner erinnert sodann daran, dass die Grafen von Saarbrücken seinerzeit die freundschaftlichsten Beziehungen zu Frankreich hatten, dass sie sich sogar mehr in Frankreich aufhielten als in Saarbrücken, dass sie auf Frankreich allein alle ihre Hoffnungen setzten und sie nur Vasallen dieses Landes sein wollten.

Im Jahre 1794 haben denn die Saarbrücker mit einem Enthusiasmus ohnegleichen die Vereinigung ihres Landes mit Frankreich beschlossen.

Unbestreitbar war das Resultat der französischen Verwaltung des Saarlandes sowohl wie des übrigen Rheinlandes geradezu brillant.

Die französische Revolution hat der Saarbevölkerung vollständige Freiheit gebracht.

Herr Professor Dontonville weist dann auf die Segnungen hin, die Napoleon dem Lande erwies durch Einführung des Code civil, insbesondere auch durch die Einrichtung einer Schule für Bergbau, aus der zahlreiche berühmte Ingenieure hervorgegangen sind.

So verdankt denn das Land seine Entwicklung und sein Wohlergehen, insbesondere was die Erschliessung der Gruben anbetrifft, einzig und allein Frankreich.

Selbst die Deutschen haben das eingesehen. Der Redner liest und kommentiert sodann verschiedene Stellen aus dem von dem Deutschen Hashagen verfassten Buche « Rheinland », aus denen hervorgeht, dass der Verfasser den Nutzen den Frankreich dem Saarlande gebracht hat, voll anerkennt.

Sodann zietert der Vortragende ein Werk von Georges Balzer, ein Saarländer, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts lebte. Das ganze Werk dieses Mannes ist ein Schmerzensschrei über die Lostrennung seines Landes von Frankreich (1815)) und zeigt deutlich, wie sehr die ganze Bevölkerung an Frankreich hing.

Indem er mit der Besprechung der Saargeschichte fortfährt, erinnert der Redner an die Existenz einer «Société des Vétérans d'Anniversaires de Napoléon » (zwischen 1815 und 1870).

Im Jahre 1866, als der Deutsch-Oesterreichische Krieg ausbrach, teilte der Préfet de la Moselle der französischen Regierung mit, dass die Bewohner von Saarbrücken grosse Hoffnung hätten, dass, als indirekte Folge des Krieges, sie wieder Frankreich einverleibt würden.

Seit 1870 sind nun die Bewohner des Saarbeckens mit zahlreichen Eingewanderten in Berührung gekommen, deren Einfluss sich geltend gemacht hat. Aber es wäre sonderbar, sagt der Redner, wenn die Liebe der Saarländer zu Frankreich ganz ausgestorben sein sollte. Das kann nicht sein und ist, wie längst die meisten Sarrois bewiesen haben, auch nicht der Fall. Ihr wollt wieder Franzosen werden.

Grosse Schwierigkeiten, die durch die annormalen Verhältnisse der Jetztzeit geschaffen sind, müssen überwunden werden. Ihr werdet Euch durch einige Widerspenstige nicht unterkriegen lassen, sondern Ihr werdet sie von Eurer Ansicht überzeugen.

Geduld! Wenn die unnatürlichen Zustände, die augenblicklich herrschen, beseitigt sein werden, dann wird Eurer Vereinigung mit Frankreich nichts mehr im Wege stehen.

Auch in Frankreich habt Ihr Mitkämpfer! Wir werden nicht eher ruhen und rasten, als bis wir unser Ziel erreicht haben.

Vive la France! Vive la Sarre française! »

Nachdem Herr Professor Dontenville seine Ausführungen geschlossen hatte, hielt Herr Rechtsanwalt Alphonse Jouet aus Paris, Komiteemitglied der « Association franco-luxembourgeoise », eine sehr dokumentierte Rede, in welcher er über die Interessen der Luxemburger sprach.

Er führte unter anderem aus: « Wir schwimmen in einer Flut von Widersinnigkeiten. Gibt es überhaupt eine luxemburgische Frage? Ich antworte: Ja.

Die luxemburgische Frage ist die Frage der falschen Neutralitäten, d. h. der Neutralitäten, die sich nicht selbst verteidigen können. Luxemburg hat in diesem Kriege seine Isolierung teuer bezahlen müssen.

Soll es weiterhin isoliert bleiben oder sich an einen Nachbarstaat anschliessen, und an welchen der beiden grossen Nachbarstaaten: Frankreich oder Belgien? Das ist die luxemburgische Frage. »

Der Redner stellte sodann den Rechten, die Belgien auf Luxemburg geltend macht, die gemeinschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Grossherzogtum vergleichend gegenüber und kam zu folgender Zusammenfassung:

« Sind wir uns darin einig! Wir sind im Comité franco-luxembourgeois über Belgien keinesfalls unwillig. — Wir haben nicht vergessen, dass in Belgien drei Millionen Wallonen wohnen, die unsere Brüder sind, sowohl der Rasse wie auch der Sprache und vor allem dem Herzen nach; die Helden von Liège, die den deutschen Einfall aufhielten, waren Belgier; Liège, diese grosse wallonische Stadt, hat noch vor wenigen Tagen dem Präsidenten der Republik einen unvergesslichen Empfang bereitet; wir gedenken noch den tapferen belgischen Soldaten, die Schulter an Schulter mit den unsrigen den Feind niedergerungen haben. Aber unglücklicherweise haben es in Belgien einige Imperialisten zur Macht gebracht, die von Grössenwahnsinn befallen sind. Diese, und nur sie allein, sind unsere Gegner.

Wir werden niemals zulassen, dass sie sich, um ihren Eroberungshunger zu stillen, über die Völkerrechte hinwegsetzen.

Wir werden es niemals zulassen, zunächst, weil wir diese Prinzipien verteidigen, dann aber auch, weil es sich um Luxemburg handelt, dieses Luxemburg, welches die Heimat der 3000 Freiwilligen ist, die Gut und Blut für Frankreich geopfert haben, dieses Land, welches den 14. Juli zum Tage seines Nationalfestes gemacht und in wahrhaft rührendem Edelmut sich der zerstörten Stadt Verdun angenommen hat, das wir wirklich brüderlich lieben! »

Die Sitzung wurde um 10 Uhr beendet.

THEATER - MUSIK

THEATERVORSTELLUNGEN IM HOTEL « TERMINUS ».

Vom 1. September ab wird die «Tournée théâtrale française» im grossen Festsaale des Hotel «Terminus» eine Reihe der besten Komödien des französischen Repertoirs zur Aufführung bringen.

Die Truppe setzt sich aus den besten Kräften des «Théâtre de la Bonbonnière» in Brüssel zusammen und spielt augenblicklich im Kursaal von Mondorf (Luxemburg) mit grossem Erfolg.

Die Vorstellungen beginnen Montag, 1. September, und nehmen am Montag, 8. September, ihr Ende.

Folgende Komödien sind auf dem Programm vorgesehen: Les Bleus de l'Amour, de M. Romain Coolus; les Passagères, de M. Capus; Jalouse, de MM. Bisson et Leclercq; le Contrôleur des Wagons-Lits, de M. Bisson; l'Amour défendu, de M. Wolff; le Je ne sais quoi, de MM. de Croisset et de Waleffe; le Baiser de Simone, de M. Ch. Forgeois; les Joies du Foyer, de M. Maurice Hennequin.

Die Preise der Plätze sind mässig: Reservierte Plätze 5 Fr., erster Platz 4 Fr., 2. Platz 3 Fr., 3. Platz 2 Fr., 1. Balkon Mitte 4 Fr., 2. Balkon 2 Fr., 3. Balkon und Seitenbalkon 1 Fr.

Montag, 1. September: «Les Bleus de l'Amour», comédie en 3 actes de M. Romain Coolus. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr 30.

—o—

Vereins- und Sportanzeiger

Radwettfahren Metz—Nancy und retour,

veranstaltet vom Club athlétique messin, unter den Bestimmungen der U. V. F., am 31. August 1919.

(400 Francs Preise.)

Es wird in Erinnerung gebracht, dass das Radwettfahren Metz—Nancy und retour am nächsten Sonntag, den 31. August, stattfindet.

Die Zusammenkunft der Rennfahrer erfolgt im «Café Français et des Halles» um 12 Uhr, wo die Verteilung der Rennnummern vorgenommen wird. Start: 1 Uhr am Französischen Tor. Die Leitung des Rennens liegt in den Händen der Herren Forget, Commissaire, Bigourdan, Starter, Muller, Zeitrichter, Colson René (Motorfahrer), Kontrolleur. Die Ankunft findet gegen 4.15 Uhr in Montigny, beim Oktroihäuschen (Jouyerstrasse), statt.

Preise: Dem Ersten 120 Fr., dem Zweiten 80 Fr., dem Dritten 40 Fr., dem Vierten ein Radmantel, dem Fünften 2 Freilaufräder, dem Sechsten 20 Fr., dem Siebten bis Elften verschiedene Preise im Werte von 10 Fr. und dem Zwölften 5 Fr.

Bis jetzt haben sich 20 Fahrer gemeldet, darunter 13 aus Metz, 2 aus Joeuf, 2 aus Montigny, 1 aus Dombasle-sur-Meurthe, 1 aus Forbach und 1 aus Schremingen. Die Einschreibungsliste wird am 31. August um 11 Uhr geschlossen.

Eine starke Rennmannschaft aus Nancy soll sich an der Radwettfahrt beteiligen.

Unter den Teilnehmern befinden sich z. B. Lacaze, Fourdin, Cuny und Codet, sämtlich hervorragende Rennfahrer.

Diejenigen Fahrer, die noch mit ihrem Einsatz rückständig sind, müssen denselben vor der Abfahrt regeln.

Die Strasse zwischen Ars a. d. M. und Novéant ist in sehr schlechtem Zustande. Darum Obacht!

—o—

METZ UND UMGEBUNG

JAHRESTAG DER SCHLACHT VON NOISSEVILLE.

Gelegentlich der Zeremonien, welche nächsten Sonntag in der Kirche und am Denkmal von Noisseville stattfinden, wird die Eisenbahndirektion einen Zug Metz—Nouilly einschalten. Abfahrt von Metz 13,30 Uhr, Ankunft in Nouilly 13,42 Uhr. Rückfahrt von Nouilly 18,30 Uhr, Ankunft in Metz 18,42 Uhr. Im Bedürfnisfall wird ein zweiter Zug Metz um 13,55 Uhr verlassen und 14,07 Uhr in Nouilly ankommen und 19,00 Uhr abfahren bezw. 19,12 Uhr ankommen. Dem fahrplanmässigen Zug (Abfahrt von Metz 12,47 Uhr, Ankunft 19,12 Uhr) werden mehrere Wagen angehängt werden. Zur Vermeidung von Andrang an den Schaltern dürfte es sich empfehlen, die Billette am Samstag oder Sonntag vormittag schon zu lösen.

UMTAUSCH DER REICHSBANKNOTEN ZU 50 MARK vom 20. Oktober 1918.

Den Bewohnern von Elsass und Lothringen ist Gelegenheit geboten, die zum 10. September 1919 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 50 Mk. mit dem Ausgabedatum vom 20. Oktober 1918 durch die Reichsbankanstalten in Strassburg, Metz, Mülhausen und Colmar zur Einlösung zu bringen. Die Umwechselung der Noten erfolgt jedoch nicht Zug um Zug, sondern erst, nachdem die Echtheit durch die Reichsbankhauptkasse in Berlin festgestellt ist. Das Verfahren zur Einlösung ist das folgende:

Die Besitzer von 50-Marknoten vom 20. Oktober 1918 reichen diese einer der vier vorerwähnten Reichsbankanstalten mit einem Antrage, wozu Formulare unentgeltlich abgegeben werden, ein und erhalten über den eingelieferten Betrag eine Empfangsbescheinigung, gegen die sie nach Verlauf von ungefähr 3 Wochen den Gegenwert in andern d. Reichsbanknoten empfangen. Bei der Einlieferung auf schriftlichem Wege durch die Post, sind die Sendungen porto- und bestellgeldfrei abzurichten. Auch das Porto für die Rücksendung des Gegenwertes mit der Post trägt der Einlieferer. Eine besondere Gebühr für den Umtausch wird nicht berechnet.

Eingelieferte Falschstücke werden nicht zurückgegeben, sondern der Betrag der eingelieferten Noten wird um die Summe der als falsch erkannten Stücke gekürzt. Bei der Einlieferung von Banknoten zum Einzug muss sich jeder mit dieser Massnahme einverstanden erklären; es steht ihm frei, die Nummern der eingelieferten Noten auf dem Antragsformular zu verzeichnen. Beim Auszahlen des Gegenwertes wird ihm angegeben, welche Nummern der eingelieferten Banknoten für falsch befunden und beanstandet wurden.

Die Einlieferung kann bei den Reichsbankanstalten in Elsass-Lothringen bis zum 10. September 1919 erfolgen, späterhin erfolgt ein Umtausch nur noch bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin und zwar bis zum 10. September 1920. Mit diesem Zeitpunkt endet für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt und später eingereichte Banknoten werden von keiner Stelle mehr umgetauscht.

Die Banknoten zu 50 Mark können entweder der Reichsbank direkt vorgelegt werden oder durch Vermittlung jeder andern Bank, die das Umtauschverfahren annehmen will, umgetauscht werden.

ABREISE DES BISCHOFS BENZLER.

Heute Vormittag mit dem Trierer Zug, ab Metz um 11 Uhr 27, ist der hochw. Herr Bischof Benzler von Metz abgereist. Mgr. Pelt, Kapitularvikar Cordel, die Herren des Domkapitels und des Sekretariats erwarteten ihn in der Vorhalle und begleiteten ihn bis zum Zug, wo sie von ihm Abschied nahmen. Generalvikar Wagnçç und Ehrendomherr Collin sind mit dem Herrn Bischof bis Sierck gefahren. Er geht zuerst nach Saarburg bei Trier zum Besuch eines Verwandten, Gerbereibesitzer dort, und begibt sich dann in seine Heimat in Westfalen und zuletzt nach Maria-Laach.

AUF DER WOHNUNGSSUCHE.

Wir finden im « Démocrate du Haut-Rhin » folgende auffallende Anzeige, die beweist, dass es in Colmar noch viel schwieriger sein muss, eine passende Wohnung zu finden, als bei uns: « Fünfzig Franken Belohnung erhält, wer einem Elsässer für den 1. September, spätestens den 1. Oktober, eine passende Vierzimmerwohnung oder ein passendes Einfamilienhaus in Colmar oder dessen nächster Umgegend ausfindig macht. Offerten unter M. D. 4930 an die Exp. d. Bl. »

EXAMEN D'ÉLÈVE STAGIAIRE EN PHARMACIE.

Eine Session zur Prüfung für das Apothekerprobejahr findet am 22. und 23. September 1919 auf der Metzer Präfektur statt. Die Kandidaten werden gebeten, ihre Zulassungsgesuche mit allen vorgeschriebenen Stücken vor dem 20. September an den « Directeur départemental d'hygiène, Commissariat de la République à Metz » einzureichen.

ARBEITGEBER,

die Angestesste beschäftigen, die bei einer Ersatzkasse versichert sind, deren Sitz sich in Deutschland befindet, sind gebeten, dem Landesversicherungsamt in Strassburg, 44, Maréchal Foch-Strasse, den Namen der Kasse und die Zahl der versicherten Angestellten anzugeben.

GENDARMERIEPFERD VERSCHWUNDEN.

In der Nacht vom 25. zum 26. August verschwand ein Pferd aus dem Gendarmeriestall, rue Haute-Pierre. Signalement: 1,47 m, Brandfuchs, weisser Stirnfleck, Ueberbein, von einer Schusswaffe M. A. G. herrührend, Schwanz kurz, sog. Rattenschwanz, lebhafter Gang.

ESPLANADENKONZERT.

Die Feuerwehr veranstaltet heute Freitag, 29. August, um 20 Uhr, auf der Esplanade, ein Konzert, falls die Witterung es gestattet.

LEIHHAUS.

Donnerstag, den 4. September, Versteigerung der weder eingelösten noch erneuerten, unter Nr. 4819 bis 5832 eingetragenen Pfänder aus Monat August 1918.

VIEHMARKT VOM 28. AUGUST.

16 Stiere, 4,80—5 Fr., geschlachtet; 13 Kühe, 4,50—5,50 Fr., geschlachtet; 16 Rinder, 5—5,60 Francs, geschlachtet; 42 Ochsen, 4,80—5,80 Fr., geschlachtet; 214 Kälber, 4—5,50 Fr., Lebendgewicht; 59 Schweine, 8,60—9,20 Fr., geschlachtet; 1 Sau, 8 Fr., geschlachtet; 72 Schafe, 6—7 Francs, geschlachtet; 10 Ziegen.

FREIBANK IM STÄDT. SCHLACHTHAUS.

Am Montag, den 1. September, von 3 bis 4½ Uhr nachmittags, am Dienstag, den 2. September, von 9 bis 10½ Uhr vormittags, Verkauf von Rindfleisch ohne Karten zu 1 Fr. das Pfund.

Die Schlachthof-Direktion.

PROVINZ-NACHRICHTEN

Lothringen und Elsass

Die Zuspätgekommenen.

Man schreibt dem «Elsässer»: Die «Neue Zeitung» brachte dieser Tage einen Artikel, betitelt «Die Zuspätgekommenen», der jedem Betroffenen aus dem Herzen gesprochen ist. Zum Schlusse begeht die «N. Ztg.» allerdings einen Fehler, wenn sie meint, man könne den Rückgewanderten die Mark zu 1 Fr. oder noch geringerer Norm umtauschen. Da es sich doch meistens nur um kleinere Vermögen handelt, muss die Mark gleich jedem A-Kartenbesitzer zum Vollkurs umgetauscht werden, dies um so mehr, als jedem Kriegslieferanten und Wucherer zu 1,25 umgetauscht wurde.

Die Rückgewanderten haben infolge des Krieges vielfach ihre Existenz und anderes geopfert. Sie haben sich gefreut, beim Mutterland der «Egalité» wohl geborgen zu sein. Aber welche Enttäuschung mussten sie erleben, als man ihnen 2000 Mark zum Vollkurs umtauschte mit dem Versprechen, den Rest auf ein Gesuch umgetauscht zu erhalten. Dieses Versprechen ist bis heute, trotz aller Bemühungen, nicht erfüllt. Viele Betroffene leben heute in Not, haben keine Möglichkeit, eine Existenz zu gründen, und sehen sich zum Schluss gezwungen, entgegen ihrem Willen nach Deutschland zurückzuwandern, weil sie das sauer verdiente und ersparte Geld nicht auf diese Weise verlieren können.

Sie bitten darum, ihnen das Geld zum Kurs von 1,25 zu valorisieren.

* * *

Der Kampf gegen die Teuerung.

Die Pariser zeigen, wie man es machen kann. Am letzten Sonntag haben sich, dem «Journal» zufolge, eine Anzahl Bürger der Pariser Vororte Asnières, Bois-Colombes und Garenne vereinigt und haben beschlossen, die bisher im Kampfe gegen die Teuerung befolgte Methode der Einwirkung auf die Verkäufer, die offiziellen Massnahmen fallen zu lassen und einen anderen Weg einzuschlagen, nämlich den des gemeinsamen Einkaufs. Die Verfechter dieses Gedankens konnten dabei auf folgenden sehr praktischen Versuch hinweisen:

Während der letzten Tage haben sich 250 Konsumenten zusammengetan und haben eine Einkaufsgenossenschaft gegründet; jeder von ihnen hat 25 Fr. eingezahlt und Delegierte sind beauftragt worden, sich zu den Produzenten zu begeben und für die 250 Genossenschaftler den Handel abzuschliessen.

Am Samstag kamen die Einkäufer wieder und nun erhielt jeder für seine 25 Fr.: 2 Kamemberts, 5 Kg. Kartoffeln, ein Los Salat, ein Bündel Zwiebeln, 2 Kg. grüne Bohnen, ein Los Kresse, ein Bund Karotten, 250 Gr. Knoblauch, ein Bund Lauch, einen Kopf Blumenkohl, 400 Gramm Butter und ein Pfund Zwiebeln.

Diese Waren hätten, zum Normalpreise oder den üblichen Handelspreisen berechnet, ungefähr 36 Fr. gekostet. So hat jeder Einzahler von 25 Fr. 11 Fr. gespart, ohne die bereits abgezogenen, auf 10 Proz. veranschlagten Einkaufs- und Transportkosten zu rechnen.

Dieser Vorschlag hat alle Anwesenden begeistert, und am nächsten Freitag wird eine grössere Versammlung die Mitglieder der Einkaufsgenossenschaft versammeln.

* * *

Für Forstschüler.

In den Jahren 1919 1920 und 1921 können Elsässer und Lothringer, welche unter früherem Regime zwecks Eintritt in die Forstverwaltung forstwissenschaftliche Studien gemacht haben, ausnahmsweise und ohne Prüfung in die «Ecole Nationale des Eaux et Forêts à Nancy» aufgenommen werden. Dieselben müssen am 15. Oktober des Jahres ihres Eintritts weniger als 28 Jahre alt sein. Sie müssen den Nachweis führen, dass sie die französische Nationalität erlangt haben, dass sie vor dem 11. November 1918 forstwissenschaftliche Studien begonnen hatten in Strassburg oder auf einer deutschen Universität oder Forstakademie, dass sie vor allem zum vorgeschriebenen Probejahr bei einem früheren Oberförster zugelassen worden waren. Die Zugelassenen werden soviel als möglich im Internat leben; im Unmöglichkeitsfalle werden Elsässer und Lothringer als Externe zugelassen werden. Am Ende eines jeden Schuljahres werden sie über die Hauptstoffe geprüft werden und ein Befähigungszeugnis oder Diplom erhalten, das sie berechtigt, innerhalb des elsass-lothringischen Kadres als Forstassessoren ernannt zu werden. Die Kandidaten müssen ihr Gesuch und die sonstigen Stücke vor dem 15. September an die «Direction générale des Eaux et Forêts et de l'Agriculture», place de la République, Strasbourg, richten.

* * *

Verkauf von Militärpferden.

Die überschüssigen Pferde der in Elsass und Lothringen liegenden Truppenteile werden auf Befehl des Herrn Clemenceau, zum Teil in diesem Monat noch, zum Teil im September, verkauft.

Das erste Los, das sich aus Pferden der augenblicklich in Elsass und Lothringen stationierten Formationen zusammensetzt, wird voraussichtlich noch vor dem 1. September d. Js. zum Verkauf kommen. Die zweite Hälfte, aus überzählig gewordenen Pferden der 8. und 10. Armee zusammengestellt, wird im Laufe des Monats September zur Abgabe gelangen.

Die Pferde des ersten Loses werden der Kommission zum Wiederaufbau sowie den Bewohnern der zerstörten Gegenden in Elsass und Lothringen zur Verfügung gestellt, die sich infolge des Abzugs der berittenen Formationen in einer misslichen Lage befinden würden.

Die fraglichen Pferde werden insgesamt der Kommission zum Wiederaufbau der zerstörten Provinzen überwiesen. Diese Kommission hat die Pferde vor dem 3. September bei der Sammelstelle in Empfang zu nehmen. Nach Empfangnahme hat die Kommission für Unterbringung, Verpflegung und Bewachung zu sorgen. Lieutnant-Colonel, Directeur du Service des Domages de Guerre en Alsace-Lorraine, sorgt für richtige Verteilung der Pferde auf die ihm unterstellten Dienstzweige und die in Betracht kommenden Landwirte, erforderlichenfalls durch Vermittlung der Landwirtschaftlichen Kreisvereine.

Die Pferde des zweiten Loses werden im Laufe des Monats September (Strassburg-Stadt 1030 Pferde, darunter 100 Zuchtstuten) an Bedürftige verkauft. Bevorzugt werden diejenigen Personen, welche durch eine Bescheinigung ihre Eigenschaft als Landwirt und das Bedürfnis an Pferden nachweisen können. Die Landwirte aus den zerstörten Gebieten werden in erster Linie berücksichtigt.

* * *

Vereinigung der Angestellten von Elsass und Lothringen.

Die «Association des Employés d'Alsace et de Lorraine», die bereits auf einen Mitgliederstand von über 10 000 Mitgliedern angewachsen ist, hält am kommenden Sonntag, den 31. August d. Js., vormittags 9 Uhr, im grossen Saal des Restaurant «Zum Römer» in Strassburg, eine ausserordentliche Generalversammlung ab, in der die Angestelltenschaft von ganz Elsass und Lothringen durch ihre Delegierten vertreten sein wird.

Die Tagesordnung lautet: 1. Verlesen des Protokolls der 1. Generalversammlung; 2. Geschäftsbericht; 3. Kassenbericht; 4. Statutenänderung; 5. Bildung von Berufsgruppen innerhalb des Verbandes; 6. Ersatzwahlen zum Vorstand; 7. Verschiedenes; 8. Anträge.

* * *

HAGONDANGE. Seit letzten Samstag sind zwei kleine Knaben der Eheleute Behrens in Hagendingen spurlos verschwunden. Der eine Knabe ist 13 und der andere 10 Jahre alt. Beide tragen weiss gestreifte Kleider. Etwaige Mitteilungen sind sofort an Herrn Behrens in Hagendingen, Metzerstrasse 125, zu richten.

HOF. Unser Dorf, das keine 2 km von Saarburg entfernt liegt, hat während des Krieges viel unter Feld- und Gärtendiebstählen zu leiden gehabt. Nach Friedensschluss glaubte man, dass die Diebstähle aufhören würden, nachdem die deutschen Soldaten, die zum Stehlen gezwungen waren, wenn sie nicht Hungers sterben wollten, einmal abgezogen waren. Aber nun ist der Feind aus dem Lande und die Diebstähle haben nicht aufgehört, sondern im Gegenteil, noch zugenommen. Ist die allgemeine Teuerung der Lebensmittel schuld daran, oder ist das noch eine der üblen Begleiterscheinungen des Krieges, der alle schlechten Triebe im Menschen geweckt hat?

PUTTELANGE. — Eisenbahnunfall. — Der Zug, welcher die Strecke Farschweiler—Püttlingen fährt, fuhr Dienstag, da die Bremse versagte, in den Güterschuppen. Er blieb auf einem steinichten Weg stehen. Ein im Schuppen arbeitender Beamter musste sich flach uf den Boden werfen, um nicht überfahren zu werden.

— Ermittelt. Unser Korrespondent schreibt uns: Dieser Tage ist folgender Brief hier eingelaufen, der am 15. Mai 1919 von Berlin NW. 7, 1380, Schadonstr., abgesandt wurde: «Zentral-Nachweisbüro, Referat Nr. 11 558/19. Herrn Joh. Guebel, Püttlingen. Nach einer Liste des amerikanischen Roten Kreuzes, die im Oktober 1918 aufgestellt und durch Vermittlung des Roten Kreuzes in Genf am 8. 5. 19 hier eingegangen ist, befindet sich der Infanterist Jakob Guebel im Kriegsgefangenenlager Zairkutny-Gorodock b. Irkutsk. Er ist gesund und sendet beste Grüsse.» — Die Person, an die der Brief adressiert ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

SARREBOURG. Ferkelmarkt vom 26. August: Auftrieb 282 Stück. Preise von 60—100 Frs. pro Stück. Geschäftsgang gut.

SARREGUEMNES. — Von der Presse. — Der bisherige Redakteur des «Courrier de la Sarre», F. A. Reichelt, ist in die Redaktion des «Démocrate du Haut-Rhin» (Colmar) übergetreten.

STRASBOURG. Das bischöfliche Ordinariat macht den Geistlichen und Gläubigen der Diözese Strasburg die Mitteilung, dass Bischof Adolf Fritzen seit einiger Zeit schwer erkrankt ist. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch ist ihm am Mittwoch die heilige Oelung im Beisein des Weihbischofs und des Domkapitels gespendet worden.

— Arbeiten von Blinden. Der Blindenverein von Elsass und Lothringen wirkt bei der Exposition Nationale ebenfalls mit und hat im Alten Bahnhof eine Reihe von Blindenarbeiten ausgestellt, die ein beredtes Zeugnis für die unermüdliche Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder ablegen. Wir sehen die feinsten Bürstenwaren, niedliche Körbchen, Flechtarbeiten usw., alles Gegenstände, die den entsprechenden, von nicht des Augenlichts beraubten Personen angefertigten Waren wahrlich in keiner Beziehung nachstehen.

— Verduftet. Der Union-Theaterdirektor Schönferber, der wegen Zuckerschiebungen zu 1 Jahr Gefängnis, 60 000 Fr. Geldstrafe und Rückerstattung des Gewinnes von 252 000 Fr. verurteilt wurde, sollte am Samstag verhaftet werden. Als man in die Wohnung Schönferbers kam, war er verschwunden.

Saar-Becken

SARREBRUCK. — Ein rätselhafter Vorfall ereignete sich abends in der mittleren Bismarckstrasse, Ecke Uhlandstrasse. In vollem Tempo kam aus der Richtung vom Staden ein geschlossenes, unbeleuchtetes Auto die Strasse heraufgefahren und hielt plötzlich an der genannten Strassenkreuzung, woselbst ein etwa 16jähriges Mädchen gerade in die Bismarckstrasse einbiegen wollte. Dem Coupéwagen entstieg eiligst eine vermummte männliche Person, ging schnell auf das Mädchen zu und forderte es auf, unter der Vorgabe, ihm bekannt zu sein, mit ihm den Wagen zu einer Spazierfahrt zu besteigen. Das bestürzte Mädchen verweigerte aber energisch trotz wiederholtem dringlichen Einredens die Gefolgschaft, woraufhin der Unbekannte Gewalt anzuwenden drohte und es in den dicht am Bürgersteig haltenden Wagen hineinzuzerren versuchte. Das Mädchen klammerte sich aber in der Angst am Gitter eines Torgartens fest und rief um Hilfe. Der Mann liess nun von seinem Opfer ab unter der Androhung, binnen weniger Tage wiederzukommen. Sollte es sich dann immer noch weigern, so würde er seinen Zweck mit anderen Mittel nzu erreichen suchen. Das Auto, welches kein Nummerschild führte, verschwand darauf in der Richtung zur Stadt. Infolge der bereits hereingebrochenen Dunkelheit war es leider nicht möglich, besondere Merkmale des Wagens und seiner Insassen festzuhalten. Jedenfalls gibt dieser Vorfall Anlass, Fremden gegenüber auf jedes Ersuchen hin die gebotene Vorsicht walten zu lassen. Das häufige Verschwinden von jugendlichen Personen, insbesondere Mädchen, ist sicherlich mit der hier offenbar versuchten Weise der Entführung in Verbindung zu bringen.

ST. INGBERT. — In den letzten Tagen haben hier wieder mindestens zehn Wohnhäuser ihren Besitzer gewechselt. Es ist eine wahre Sucht ausgebrochen, Häuser zu verkaufen, aber auf der andern Seite sind aber auch Liebhaber in grosser Zahl vorhanden, so dass ganz unerhörte Preise bezahlt werden. Häuser, die 4000 Mk. kosteten, werden mit 15 000 Mk. und mehr verkauft. Bei einer Versteigerung, wobei ein altes Wohnhäuschen in Betracht kam, waren zahlreiche Liebhaber anwesend, das Häuschen, vielleicht 3000 Mk. wert, kam für 11 000 Mk. in andere Hände.

SAARWELLINGEN. — Man schreibt der «Saarzeitung»: Die Bevölkerung der Landbürgermeisterei Saarwellingen hatte, nachdem sie das drückende Joch des früheren Bürgermeisters Jungens abgeschüttelt, am 6. Juli ds. Js. in einer öffentlichen Volksversammlung den Herrn Bäckermeister Lallement aus Saarwellingen zum unbesoldeten Ehrenbürgermeister gewählt. Trotz aller Bemühungen einer kleineren gegnerischen Gruppe wurde er soeben bestätigt. Die Bürgermeisterei Saarwelligen ist demnach als erste im neuen Saarstaate dazu übergegangen, den § 103 der Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz zur Ausführung zu bringen.

Vermischtes

—o—

Die allerneueste Unsitte.

Es gibt keine noch so verschrobene und verstiegene Unsitte, die nicht in Berlin genügend Narren als gläubige Nachbeter fände. Das Allerneueste vom Neuen dürfte der — Kaugummi sein. Ob diese wunderbare Kulturerrungenschaft schon durch die amerikanischen Soldaten oder erst nach Friedensunterzeichnung durch die überaus geschickte amerikanische Reklame eingeführt wurde, steht dahin. «Gekaut» wird! Und da die Ernährung in Grossberlin immer noch zu wünschen übrig lässt, kaut man eben Gummi. Wie grässlich dieser Wahnsinn in Amerika verbreitet ist, davon macht sich ein europäisches Hirn nur einen unvollkommenen Begriff: In Newyork kaut der Milliardär, kaut der Geschäftmann, kaut das Schreibmaschinenfräulein, kaut der Hausherr, kaut die Hausfrau, kaut die Köchin, kaut das Kind.

Aus der zionistischen Bewegung.

Wien. — Anlässlich des 15. Todestages des ersten Zionistenführers bewegte sich durch die Stadt ein Zug von 27 000 Juden zum Grabe Herzl's. Diese Kundgebung, die in jedem Jahre stattfindet, hatte bisher noch nie so gewaltige Teilnahme zu verzeichnen gehabt. Dies ist als Zeichen für das stete Anwachsen der Bewegung anzusehen.

Handel und Volkswirtschaft

—o—

Verschiedenes.

Die «Frankf. Ztg.» meldet aus Paris: Die Lloyd Bank and National-Provinzial Bank of France eröffnet mit dem 1. Dezember eine Filiale in Köln.

Der Orientexpress hat seinen Dienst wieder aufgenommen; er verkehrt wie bisher.

Man meldet die bevorstehende Bildung eines belgisch-alliierten Schiffahrtstrustes unter Ausschluss des Königlich-belgischen Lloyd.

«Daily Telegraph» berichtet aus Paris, dass ein anglo-französisches Syndikat mit der rumänischen Regierung Unterhandlungen pflege, um Konzessionen für Petroleumfelder zu erwerben.

Das Projekt über die geplante italienische Anleihe wird zu der Eröffnung der Kammer am 28. August fertig sein. Die italienische Regierung hofft, dass diese Anleihe der Regierung wenigstens 20 Milliarden einbringen werde.

Im Abgeordnetenhause zu Washington wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, welcher bezwecke, die Einwanderung auf zwei Jahre völlig zu verbieten, ferner alle Ausländer auszuweisen, die während des Krieges, um nicht Heeresdienst leisten zu müssen, ihre Naturalisation rückgängig machten.

Vom elsässischen Weinbau.

Die Reben stehen durchweg gut und versprechen reichen und, wenn uns auch der September gut will, guten Ertrag. Alle Anzeichen sprechen bis jetzt dafür, dass der Ausfall der diesjährigen Weinlese, bei der wir den ersten Friedenswein — «Franzosenwein» heisst er jetzt im Oberelsass — heimholen, allgemein befriedigen dürfte. Der Traubenbehang ist, bis auf die Stücke, in denen Aescher aufgetreten ist, durchweg gut und gesund. Der August hat mit seiner grossen Hitze in reichlichem Masse nachgeholt, was der dieses Jahr rauh gewesene Juli versäumt hatte, und die Trauben tüchtig gekocht. Ueberall findet man schon reife Trauben; wo sie noch nicht reif sind, beginnen sie sich zu hellen oder zu färben.

Einstellung des Sonntags-Zugverkehrs in Süddeutschland?

Die «Frankf. Ztg.» meldet aus Karlsruhe: In einer Plenarsitzung des Direktoriums des Verbandes südwestdeutscher Industrieller teilte der Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen mit, dass zwischen Baden, Württemberg, Bayern und anderen Verwaltungen augenblicklich Verhandlungen über die vollständige Einstellung des Sonntagsverkehrs wegen ausserordentlicher Kohlenknappheit schweben. Die Schnell- und Personenzüge sollen ohne jede Ausnahme eingestellt werden und nur noch Milch- und Lebensmittelzüge fahren. Baden erspare dadurch monatlich gegen 30 000 Tonnen Kohlen. Zu den bevorstehenden Tariferhöhungen erklärte der Generaldirektor, dass Baden höchstens Erhöhungen bis zu 70 Prozent zustimmen könne.

Was die Tabakhändler verdienen!

Die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft Bremen, die durch Bundesratsbeschluss mit der Bewirtschaftung des Tabaks beauftragt ist, hat die Preise für die 1919er deutschen Tabake beim Pflanzer auf 350 bis 450 Mark für den Zentner festgesetzt. Dieser Preis entspricht dem Marktwert der gleichen Ueberseetabake. Danach kostet das Pfund etwa 4,50 Mark. Rechnet man noch 50 Pfg. Spesen dazu, so kommt ein Selbstkostenpreis von höchstens 5 Mark heraus. Die Kleinhändler verkaufen aber diese Tabake zu 15, 20 und 25 Mark pro Pfund. Wucher also, wohin man blickt!

Der Rohstoffmangel in der Textilindustrie.

Entgegen den bisher gehegten Erwartungen, im Laufe des Herbstes grössere Mengen Rohstoffe für die deutsche Textilindustrie zu bekommen, wird jetzt aus allen Hauptplätzen der deutschen Textilindustrie mitgeteil, dass sich die Verhandlungen auf Hereinholung von Rohstoffen und Uebernahme eines Warenkredits seitens amerikanischer Rohstofffirmen vorläufig zerschlagen haben. Es ist nach dem augenblicklichen Standpunkt damit zu rechnen, dass in längstens zwei Monaten die wichtigsten Betriebe der Textilindustrie stillgelegt werden müssen. In der Oberlausitzer Textilindustrie sind beispielsweise Rohstoffe für noch 35 Arbeitstage vorhanden. Leider wird daher auch mit Entlassungen grosser Arbeitermassen gerechnet werden müssen.

BRUCHLEIDEN

ist **GEHEILT** durch

DIE METHODE

PÉTIN

So lauten die wiederholten Versicherungen der Personen, welche sich an den berühmten Spezialisten von Paris wandten.

Durch die Methode Pétin wird der eingeklemmte Bruch vermieden, welcher so oft den Tod zur Folge hat, schafft die schlechtsitzenden Bandagen ab und behindert den Patienten nicht in seiner Arbeit.

Ausserordentliche Erfolge wurden durch sie erzielt bei Personen, welche an **Gebärmuttervorfall, Abweichungen der Organe, Überheben und sämtlichen intimen Gebrechen** von Männern und Frauen leiden.

Solche Erfolge sollen alles Zögern und jede unverantwortliche Nachlässigkeit der einen und der anderen besiegen.

Jeden Tag fügt sich eine neue Heilung den Heilungen hinzu, welche bereits mit Einwilligung der Interessenten veröffentlicht wurden.

Louis BARBOTTE, rue des Marais, 93 in Paris, Unterleibsbruch in 2 Monaten geheilt.

Alle Männer, Frauen und Kinder sollen sich diesen grossen Sieg der Wissenschaft zu Nutzen machen und Herrn PETIN aufsuchen, welcher empfangen wird:

Boulay, Montag, 1. September, Hôtel de Metz;
Forbach, Dienstag, 2. September, Hôtel Brunner;
Sarreguemines, Mitwoch, 3. September, Hôtel des Trois-Rois;
Bouzonville, Donnerstag, 4. September, Hôtel des Voyageurs;
Vic, Freitag, 5. September, Hôtel de la Charrue-d'Or;
Metz, Samstag, 6. und Sonntag, 7 September, Hôtel de l'Europe, rue des Clercs;
Sierck, Montag, 8. September, Hôtel Liser;
Thionville, Dienstag, 9. September, Hôtel de France, rue Albert Ier;
Morhange, Mittwoch, 10. September, Hôtel de Nancy;
Château-Salins, Donnerstag, 11. September, Hôtel Lallemand;
Bitche, Freitag, 12. September, Hôtel de la Ville de Metz;
Sarrebourg, Sonntag, 14. September, Hôtel de l'Abondance;
Lorquin, Montag, 15. September, Hôtel de la Croix-Blanche.

Behandlung aller **Gebrechen, Abweichungen, Krampfadern, Krampfadernbruch, Wasserbruch.** 2 x H.

Gaston PETIN

3 bis, Rue Duportal, **VILLEMOMBLE-PARIS.**

Der englische Vorzugszolltarif für Lebensmittel.

Wie aus London berichtet wird, tritt der neue Vorzugszolltarif für Lebensmittel am 1. September d. Js. in Kraft. Hiernach werden nicht nur reine Lebensmittel, sowie auch Genussmittel, wie Kaffee, Tee, Kakao, Korinthen, getrocknete Früchte und Konserven, ferner Sacharin, Petroleum und Tabak von dieser Vergünstigung betroffen. Alle diese Waren, die aus Teilen des britischen Kaiserreiches stammen, werden nur mit fünf Zehntel der vorgesehenen Abgaben verzollt. Auch für Musikinstrumente, Kinematographen, Films usw. sind ermässigte Zollsätze vorgesehen.

Gemeinnütziges

Boulay. — Montag, 1. September findet grosser Jahrmarkt statt. Angefahren werden: Pferde, Grossvieh, Ferkel usw. Den Bewohnern der Umgegend ist gute Gelegenheit geboten, um günstige Einkäufe in Haushaltungsgegenständen aller Art zu machen.

Sarreguemines. — Der diesjährige Michaelis-Jahrmarkt wird am 29. September abgehalten.

Hargarten-aux-Mines. — Holzversteigerung. — Am 9. September, von vormittags 9 Uhr ab, werden im «Hotel de la Poste» beim hiesigen Bahnhof versteigert: 12,15 Fm. Eichen, 566,08 Fm. Nadelholz, 140 Ster Nutzrollen und -Prügel, 60 Reiserstangen, 301 Ster Brennholz.

Der Chefredakteur: **G. Lhuillier.**

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung"!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Nr. 4 — Feuilleton der „Mosel- und Saar-Zeitung".

MATEO FALCONE

Novelle von
PROSPER MÉRIMÉE
(Schluss.)

Mateo war, ohne ein Wort zu erwidern, stehen geblieben, und langsam hob er, während jener sprach, die Büchse, also dass der Lauf gen Himmel gerichtet war im Augenblick, da der Adjutant ihn erreicht hatte.

«Guten Tag, Bruder!»*) sagte der Adjutant und hielt ihm die Hand hin. «Es ist lange her, dass ich dich nicht gesehen habe.»

«Guten Tag, Bruder.»

«Ich war gekommen, um dir und meiner Base Pepa im Vorbeigehen »Guten Tag» zu sagen. Wir haben heute einen tüchtigen Marsch hinter uns, aber wir dürfen uns über unsere Müdigkeit nicht beklagen, denn es ist uns ein prächtiger Fang geglückt. Wir haben eben den Gianetto Sanpiero festgenommen.

«Gott sei Dank!» rief Giuseppa. «Er hat uns erst in der vergangenen Woche eine Ziege gestohlen.»

Das war Gamba angenehm zu hören.

«Armer Teufel,» sagte Mateo. «Er ist hungrig gewesen.»

«Der Kerl hat sich wie ein Löwe verteidigt,» fuhr der Adjutant, etwas eingeschüchtert, fort. «Er hat mir einen meiner Jäger getötet, und nicht genug daran, hat er noch dem Korporal Chardon den Arm zerschmettert; freilich ist das kein grosses Unglück, es ist blos ein Franzose.... Zum Schluss hatte er sich so gut versteckt, dass ihn der Teufel selbst nicht hätte entdecken können. Ohne meinen kleinen Vetter Fortunato hätte ich ihn niemals ausfindig gemacht.»

«Fortunato!» rief Mateo.

«Fortunato!» wiederholte Giuseppa.

«Ja, der Gianetto hatte sich in diesen Heuhaufen da verkrochen; aber der kleine Vetter hat mir den Schlupfwinkel gezeigt. Ich werde es auch seinem Onkel, dem Korporal, sagen, dass er ihm ein schönes Geschenk schickt für seine Bemühungen. Und sein Name und der deinige werden in dem Bericht genannt sein, den ich dem Herrn Generaladvokaten einsenden werde.»

«Verwünscht!» flüsterte Mateo.

Sie hatten die Abteilung erreicht. Gianetto war bereits auf der Trage untergebracht. Eben wollte man sie aufheben. Als er Mateo sah, der in Begleitung Gambas herankam, lächelte er mit einem seltsamen Ausdruck, dann wandte er sich gegen die Haustür und spuckte auf die Schwelle.

«Haus eines Verräters!» rief er.

Nur ein Mensch, der sich mit dem Tode abgefunden hatte, hätte es wagen dürfen, das Wort «Verräter» dem Falcone ins Gesicht auszusprechen. Ein Dolchstoss, der nicht erst ein zweites Mal hätte verabreicht werden müssen, wäre unverzüglich die Antwort auf den Schimpf gewesen. Aber Mateo machte nur eine Handbewegung nach der Stirne, wie ein Mensch, den etwas übermannt.

Fortunato war, als er seinen Vater kommen sah, ins Haus getreten. Er erschien bald wieder und bot mit niedergeschlagenen Augen dem Gianetto einen Napf voll milch.

«Weg von mir!» schrie ihn der Geächtete mit Donnerstimme an. Dann, sich zu einem der Jäger wendend: «Gib mir zu trinken, Kamerad.»

Der Soldat hielt ihm seine Kürbisflasche hin, und der Bandit trank das Wasser aus der Hand eines Mannes, mit dem er noch eben Flintenschüsse gewechselt hatte. Darauf bat er, man möchte ihm die Hände kreuzweise über der Brust zusammenbinden, anstatt dass er sie auf dem Rücken gefesselt haben müsste. «Ich hab' es gerne,» sagte er, «wenn ich bequem liege.» Man beeilte sich, seinem Wunsche zu entsprechen, dann gab der Adjutant das Zeichen zum Aufbruch, verabschiedete sich von Mateo, ohne eine Antwort zu erhalten, und stieg mit beschleunigten Schritten zur Ebene hinab.

Fast zehn Minuten vergingen, ehe Mateo den Mund öffnete. Das Kind sah mit unruhigem Blick bald die Mutter, bald den Vater an, der, auf seine Büchse gestützt, ihn mit Blicken voll wütenden Ingrimms betrachtete.

«Du fängst gut an!» sagte endlich Mateo. Seine Stimme war ruhig, aber wer ihn kannte, den musste Schrecken ergreifen.

«Vater!» schrie das Kind und kam, Tränen in den Augen, näher, wie um sich ihm zu Füssen zu werfen

Aber Mateo rief: «Zurück von mir!» Und das Kind blieb stehen und schluchzte. Unbeweglich hielt es einige Schritte vor seinem Vater.

Giuseppa näherte sich. Sie hatte die Uhrkette bemerkt, die aus dem Hemd Fortunatos hervorsah.

«Wer hat dir diese Uhr gegeben?» fragte sie in strengem Ton.

«Mein Vetter, der Adjutant.»

Falcone ergriff die Uhr und schmetterte sie gegen einen Stein, dass die in tausend Stücke zersplitterte.

«Weib,» sagte er, «ist das mein Kind?»

Giuseppas Wangen färbten sich ziegelrot.

«Was sagst du da, Mateo? Weisst du, mit wem du sprichst?»

«Das ist das erste Kind aus meinem Stamm, das einen Verrat begangen hat.»

Fortunatos Schluchzen ward immer heftiger. Falcone hielt seine Luchsaugen fest auf ihn gerichtet. Endlich stiess er den Kolben seines Gewehrs auf den Boden, warf es dann über die Schulter und schlug wieder den Weg nach der Macchia ein, indem er dem Knaben zurief, ihm zu folgen. Das Kind gehorchte.

Giuseppa lief Mateo nach und ergriff ihn am Arm.

«Es ist dein Sohn,» sagte sie mit bebender Stimme und hängte sich mit ihren schwarzen Augen an die ihres Gatten, wie um darin zu lesen, was in seiner Seele vorginge.

«Lass mich!» antwortete Mateo. «Ich bin sein Vater.»

Giuseppa umarmte ihren Sohn und ging weinend in die Hütte. Sie warf sich vor dem Bilde der Jungfrau auf die Knie nieder und betete inbrünstig.

Indessen ging Mateo etwas über zweihundert Schritte auf dem Fusspfade fort und machte erst in einer kleinen Schlucht Halt. Er stieg hinab, prüfte den Boden mit dem Kolben und fand ihn weich und leicht umzugraben. Der Ort schien ihm für sein Vorhaben geeignet.

«Fortunato, geh zu dem grossen Stein dort.»

Das Kind tat, wie ihm geheissen worden war, dann kniete es nieder.

«Sprich dein Gebet.»

«Vater, Vater, tötet mich nicht!»

«Sprich dein Gebet!» wiederholte Mateo mit einer fürchterlichen Stimme.

Stammelnd und schluchzend sagte das Kind das Pater und das Credo her. Mit starker Stimme wiederholte der Vater jedesmal das Amen.

«Sind das alle Gebete, die du weisst?»

«Vater, ich weiss noch das Ave Maria und die Litanei, die mich die Tante gelehrt hat.»

«Die ist sehr lang. Aber gut.»

Das Kind beendete die Litanei mit verlöschender Stimme.

«Bist du zu Ende?»

«Gnade, Vater, verzeih mir! Ich werde es nie mehr tun! Ich werde den Vetter Korporal bitten, dass man den Gianetto begnadigt!»

Noch sprach er. Mateo hatte den Hahn gespannt, er legte die Büchse an die Wange.

«Gott verzeihe dir!» sagte er.

Das Kind machte einen verzweifelten Versuch, sich zu erheben und die Knie seines Vaters zu umklammern. Aber es kam nicht mehr dazu. Mateo drückte los, und Fortunato stürzte tot zusammen.

Ohne einen Blick auf den Leichnam zu werfen, schlug Mateo den Weg nach Hause ein. Er wollte einen Spaten holen, seinen Sohn einzuscharren.

Er hatte nur wenige Schritte zurückgelegt, als er auf Giuseppa stiess, die der Schuss aufgeschreckt hatte.

«Was hast du getan?» schrie sie.

«Gerechtigkeit.» — «Wo ist er?»

«Im Hohlweg. Ich werde ihn begraben. Er ist als Christ gestorben. Ich werde ihm eine Messe lesen lassen. Mein Schwiegersohn Tiodoro Bianchi soll zu uns wohnen kommen.»

Ende.

*) «Buon giorno, fratello», der gewöhnliche Gruss der Korsen.

Restaurant A la Chope Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendtisch zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt 22

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB

METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

Société de Transports et Entrepôts

A. Marowski & Cie

METZ, Rue des Allemands, 58-60

Paris 84, rue du Maroc — **Thionville** rue Lloyd-Georges, 8 — **Forbach** rue Nationale, 33 — **Sierck** Place Neuve, 2

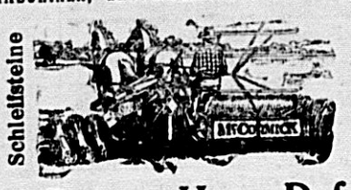
Camionnages, Expéditions, Consignations, Déménagements 128

Service spécial et rapide d'expéditions pour le bassin de la Sarre, les Pays Rhénans occupés et le Luxembourg. — Agence en Douane.

LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINEN

MAHMASCHINEN, GETREIDEMÄHER, PFERDERECHEN, USW.

Ersatzteile — Schleifsteine



Reparatur-werkstatt 9

Louis Dufour - Henry Dufour Succ.

1, place de l'Abreuvoir - Metz - rue Haute-Seille, 33

Grössere Sendungen fertiger

Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens eintreffen. 23

Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:

Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg	315.— Fr.
Withfarbe, glänzend, pro Kg.	3.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg.	4.00 Fr.
Emaillefarbe «Lakozin» pro Kg.	7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz Rue des Carlovingiens, 12.

TEINDELYS

donne un teint de lys

Crème Teindelys, le pot, 5 fr.; fco 6 fr — Poudre Teindelys 4 fr.; fco 5 fr
Bain Teindelys 4 fr.; fco 5 fr Eau Teindelys 10 fr.; fco 13 fr — Lait Teindelys 12 fr.; fco 15 fr
Savon Teindelys 4 fr.; fco 5 fr. — TOUTES PARFUMERIES & GRANDS MAGASINS

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche, Combinaisons, Unterröcke,

in jeder Preislage. 19

Fuhrunternehmen aller Art

Fr. MUCK

Metz, Rue des Thermes, 17

Umzüge bei billigster Berechnung

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

8

Kriegsinvalide

69 Jahre alt, Karte A, der französichen und deutschen Sprache mächtig, kautionsfähig sucht für October Vertrauensposten. 205

Arbeiterinnen

für sofort gesucht. Konservenfabrik MOITRIER. 179

Sehr gutes

Marine-Fernglas

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expédition des Blattes.

Kaufe stets **Herrenfahrräder** mit u. ohne Bereifung **Nähmaschinen** Schwing- und Zentralschiffchen.

C. HEYREND, Metz, rue Mazelle, 79 bis.

Rohrstuhlflechterei

In allen Ausführungen liefert prompt und billig

H. HÖHN

SABLON, rue Saint-Pierre, 15.

Vergessen Sie nicht die Erneuerung ihres Abonnements für den Monat September!

Möglichst baldige Erneuerung der Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder dem die Zeitung bringenden Briefträger sichert unseren Postabonnenten den pünktlichen Bezug unseres Blattes. In der Stadt setzt sich das Abonnement ohne weiteres fort.

Bezugspreis 2 Fr. monatlich, Postbestellgeld nicht einbegriffen. Jeder neu hinzutretende Abonnent in Stadt und Land, der uns seine Abonnementsquittung einschickt, erhält die «Mosel- und Saarzeitung» von heute bis zum Schluss des Monats unentgeltlich und postfrei.

Post-Bestellzettel

für September 1919

Herr .....

Exemplar	Benennung der Zeitung	Bezugszeit	Betrag Frs.	Betrag Cts.	Bestellgeld Frs.	Bestellgeld Cts.
1	Mosel- und Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre)	1 Monat	2	—	—	21

Quittung.

Obige ..... Frs. ..... Cts. wurden heute richtigt bezahlt.

....., den ..... 1919.

Das Postamt.

GOUTTEUX Après avoir tout essayé RAPPELEZ-VOUS QUE LE **BAUME DES 3 DOCTEURS** GUÉRIT LA GOUTTE EN 4 JOURS d'une façon absolument infaillible
Par de simples frictions, sans médication interne
Seul remède sérieux contre le Rhumatisme
Prix 4 fr. toutes Phies ou LABORATOIRES DUMOUTIER à PUTEAUX (Seine). 4.50 Fco Impôt compris. Timbre 0.60 c.
NOTICE FRANCO SUR DEMANDE

LA GRANDE MARQUE FRANÇAISE

CHICORÉE EXTRA

HORS ✤ CONCOURS

MOKTA WILLIOT

RÉPUTATION MONDIALE

MARQUE SPÉCIALE

AUX ARLEQUINS

SUPÉRIORITÉ RECONNUE

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg

Druckerei der „Mosel- u. Saarzeitung", rue des Clercs, 1.